

Barbara Helfer

Hopf, Helmut/Heise, Walter/Helms, Siegmund: Lexikon der Musikpädagogik

1986

<https://doi.org/10.17192/ep1986.1.6842>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Helfer, Barbara: Hopf, Helmut/Heise, Walter/Helms, Siegmund: Lexikon der Musikpädagogik. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 3 (1986), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1986.1.6842>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Helmut Hopf, Walter Heise, Siegmund Helms: Lexikon der Musikpädagogik.- Regensburg: Bosse 1984, 362 S., DM 39,80

Die neuen Medien und Kommunikationsformen haben auch die Art und Weise, in der Musik rezipiert und konsumiert wird, verändert: Die Schlager aus dem Frühprogramm der Radiosender, die Erkennungsmelodien der Fernsehserien, Plattenspieler und Walkman bestimmen heute die Erfahrungen, die Schüler mit Musik machen. An diesem Umstand ist eine zeitgemäße Musikpädagogik herausgefordert, ist es doch ihre Aufgabe, Schüler zu befähigen, die Realität, soweit sie sich in musikalischen Formen ausdrückt, zu erkennen und sich anzueignen.

Entsprechend bildet der Bereich der technischen Medien und der populären Musik einen Schwerpunkt in dem 'Lexikon der Musikpädagogik', dem ersten dieser Art in Buchform, das auf der 1970-1976 in Wuppertal erschienenen gleichnamigen Publikation basiert. Es richtet sich an Musiklehrer im schulischen und außerschulischen Bereich, für die es ein nützliches Nachschlagewerk zur schnellen Information über zentrale Bereiche der Medienpädagogik ist. Der Benutzer findet

Stichwörter zur Musiktheorie ebenso wie zur historischen Entwicklung der Musikpädagogik. Herausgeber und Autoren des Lexikons legen großen Wert auf fachdidaktische Hinweise, so daß dem Lehrer unter Begriffen wie 'Einstieg', 'Lernkontrollen' oder 'Motivation' Hilfen für die eigene Arbeit zur Verfügung gestellt werden, bis hin zu konkreten Vorschlägen für Schülerreferate oder -projekte. Ausführlich wird in einer Reihe von Artikeln auch auf den institutionellen Rahmen der Musikerziehung in der BRD eingegangen. 'Abiturprüfung', 'Gesamtschule', 'Primarstufe' oder 'Oberstufenreform' - um nur einige der Schlagworte zu nennen - werden v.a. unter dem Aspekt abgehandelt, welche Relevanz sie - real und potentiell - für die musikalische Erziehung der Schüler haben.

Der Gebrauchswert des Lexikons erhöht sich noch erheblich durch das fast jedem Artikel beigegebene ausführliche Literaturverzeichnis, das einen gründlicheren Zugriff auf einzelne Bereiche, als ein einführendes Nachschlagewerk ihn bieten kann, ermöglicht.

In ihrem Vorwort weisen die Herausgeber auf den "persönlichen und (...) unverwechselbaren Stil" der einzelnen Beiträge hin, in den bewußt nicht eingegriffen worden sei (die ca. 250 Artikel wurden von 100 verschiedenen Autoren verfaßt). Ich bin allerdings der Auffassung, daß eine größere Einheitlichkeit der Konzeption den Nutzen des Lexikons sehr vergrößern könnte - z.B. bleibt es durch fehlende Querverweise der Phantasie und dem bereits vorhandenen Wissen des Lesers überlassen, sich Zusammenhänge zu erschließen oder sich nützliche Zusatzinformationen zu holen. Das sehr ausführliche Namens- und Sachregister gleicht diesen Mangel nur ungenügend aus.

Barbara Helfer